



Anfrage Lang Barbara und Mit. über die afrikanische Schweinepest ASP

eröffnet am 11. Dezember 2017

Aufgrund des Ausbruchs der afrikanischen Schweinepest in der Ukraine, Tschechien, Polen, Russland, Rumänien und Deutschland wurden Massnahmen erarbeitet. Die Schweinepest wurde zuerst bei Wildschweinen und anschliessend bei den Hausschweinbeständen nachgewiesen. In keinem der Länder konnte die Tierseuche bei Wildschweinen bisher erfolgreich bekämpft werden. Im Moment wird die Einschleppung des Krankheitserregers über Personen, Fahrzeuge und Fleisch als besonders hohes Risiko eingestuft. Gegen ASP gibt es bis heute keinen Impfstoff, um die Hausschweine zu schützen.

Der Deutsche Jagdverband hat in Zusammenarbeit mit dem Bundesforschungsinstitut für Tiergesundheit Massnahmenkataloge erarbeitet. In diesen sind die Massnahmen für die Bekämpfung der afrikanischen Schweinepest bei Wildschweinen im Seuchenfall definiert.

Es sind unter anderem folgende Einsätze vorgesehen: Drohnen, Wärmebild- und Wildtierkameras, Hubschraubereinsatz mit Gift und Prämienzahlungen für geschossene Tiere (pro Wildschwein 25 Euro).

Um die Seuche effizient zu bekämpfen, wurden drei Zonen definiert:

- Kerngebiet zirka 20 km² (Vergleich Ruswil 45 km², Malters 28,6 km²),
- gefährdete Bezirke zirka 1000 km² (Kanton Luzern 1494 km²),
- Pufferzone 12000 km² entspricht einer Fläche von 29 Prozent (Schweiz 41285 km²).

Ein Ausbruch von ASP wäre für die im Kanton Luzern lebenden 420 000 Hausschweine gravierend. Die Auswirkungen auf die Landwirtschaft und die nachgelagerten Gewerbe wären ruinös.

Aufgrund dessen stellen wir folgende Fragen:

1. Wie wurden die Luzerner Jäger, welche im Ausland auf die Jagd gehen, über die Gefahr von ASP informiert? Gibt es Hygienemassnahmen? Sind andere Massnahmen vorgesehen?
2. Wie wird kontrolliert und sichergestellt, dass keine derartigen Tiere beziehungsweise Trophäen in die Schweiz eingeschleppt werden?
3. Wie wird sichergestellt, dass die im Ausland geschossenen Tiere bei der Einfuhr in die Schweiz seuchenfrei sind?
4. Mit welchem wirtschaftlichen Schaden müsste im Kanton gerechnet werden? Würden diese Kosten von der Seuchenkasse übernommen?
5. Welche anderen Krankheitserreger können Wildschweine in sich tragen? Auf wen sind diese Krankheiten übertragbar? Gibt es Impfstoffe? Sind diese zugelassen? Welche anderen Möglichkeiten gibt es zur Behandlung dieser Krankheiten?
6. Welche Massnahmen unternimmt der Kanton Luzern im Fall eines Ausbruchs, damit kein Schwarzwild über den Wildtierkorridor von Gunzgen Nord in den Kanton Luzern gelangen kann?
7. Ist man sich bewusst, dass der Ausbreitung von Seuchen (ASP, Brucellose, EP, LEP, PRRS, Räude) mit den geplanten Wildtierkorridoren Vorschub geleistet wird?

8. Wurden schon Schadensberechnungen für die genannten Seuchen gemacht? Falls ja, wie sehen diese aus?
9. Wer ist bei einem Ausbruch von ASP für die Seuchenbekämpfung zuständig? Wie wird dies, falls es kantonsübergreifend wäre, koordiniert? Welche Massnahmen sind geplant?

Lang Barbara

Knecht Willi

Graber Toni

Troxler Jost

Meister Beat

Schnider Josef

Zimmermann Marcel

Frank Reto

Winiger Fredy

Arnold Robi

Schärli Thomas

Steiner Bernhard

Lüthold Angela

Odermatt Markus

Wismer-Felder Priska

Dissler Josef

Bucheli Hanspeter

Krummenacher-Feer Marlis

Grüter Thomas

Oehen Thomas

Klein Corinna

Gisler Franz

Bossart Rolf

Omlin Marcel

Müller Pirmin

Müller Guido

Stöckli Ruedi